Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 12

Artikel: Italien forstet auf!
Autor: Weber, Wolfgang
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ganze Bergkuppen werden gesprengt, um Terrain zu gewinnen. Zacken und Grate verschwinden, um humusbedecktem, bepflanzbarem Boden Platz zu machen

Fertiggestellte Terrassenanlage. Vor drei Jahren war hier ein ausgewaschener, kahler Berghang ohne das geringste Anzeichen irgendwelcher Vegetation. Heute ist er mit Weinreben bepflanzt und kann künstlich bewässert werden

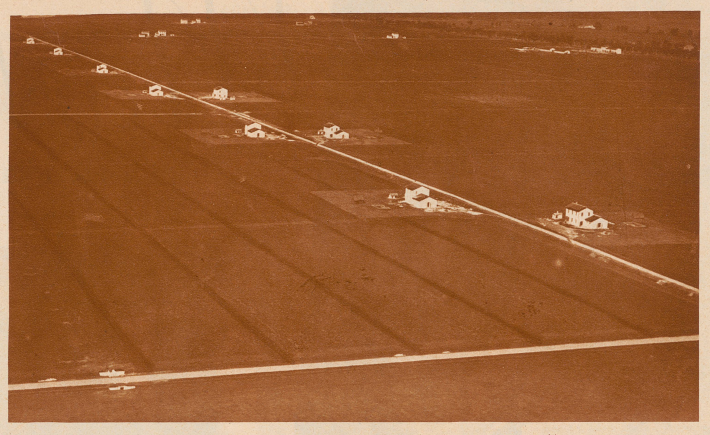
Aufnahmen
von Wolfgang Weber

Italien forstet auf!

Italien ist ein übervölkertes Land. Auf den Quadratkilometer kommen 131 Einwohner. Der Geburtenüberschuß beträgt mehr als 600 000 Seelen im Jahr. Es gab eine Zeit, da sog die überseeische Einwanderung diesen Ueberschuß auf, und die Malaria raffte den Rest der überzähligen Hunderttausende dahin. Heute ist Amerika selbst verarmt, für die Einwanderung aus Europa gesperrt, und die rigorosen Maßnahmen auf dem Gebiete der Malariabekämpfung haben die Sterblichkeit mächtig zurückgedrängt. Die Zahl der Bevölkerung steigt rapid an, für den Ueberschuß muß Grund und Boden gefunden werden. Da greift man zu den Sümpfen, zu den Wüsten und neuerdings müssen auch die kahlen, durch den Raubbau des vergangenen Jahrhunderts ihres Baumbestandes entblößten Berghänge daran glauben. Mussolini sieht in der Urbarmachung der riesigen, unproduktiven Oedlandkomplexe im Apennin, in den Abruzzen, in den sizilianischen Bergen eine der vornehmsten Aufgaben, die das Regime zu lösen hat.

«Forstwirtschaft», das gibt es in allen andern Kulturländern der Erde auch. Was hier in Italien auf dem Gebiete geleistet wird, ist etwas ganz anderes. In sieben großen Kreisen ist eine «Milizia forestale», eine ganz militärisch aufgezogene Organisation, über das ganze Land verteilt. Ihr Ziel besteht darin, zu den jetzt vorhandenen 5,6 Millionen Hektar Wald die 1,6 Millionen Hektar hinzuzugewinnen, um Italien von der Holzeinfuhr freizumachen.

Das Einzigartige an diesem ganzen Aufforstungsplan ist, daß das kultivierte Terrain nicht wie in andern Ländern dem Staate gehört, sondern Privatbesitz ist und bleibt. Ohne daß der Landbesitzer auch nur einen Centesimo dazubezahlen müßte, verwandelt der Staat seine Wüsteneien in fruchtbares Land, verhundertfacht er den Ertrag der Domänen mit der einzigen Verpflichtung, daß der Besitzer den neuen Wald pflegt und nach dem Verkauf des Holzes wieder aufforstet.



Die typische Ansiedelung in entwässerten Sümpfen und bewässertem Wüstengebiet: Straßen und Siedlungshäuser für je eine kinderreiche Familie (nie unter 10 Kindern). Um seine Wirtschaft zu beginnen, erhält der Siedler gratis vom Staate geliefert: 1 Wohnhaus, 2 Nebengebäude, 1 Brunnen, 1 Backofen, 2–5 Stück Vieh, Geräte, 1 Quantum Kunstdünger, 1 Quantum Saatkorn, Malaria- und sonstige Medikamente und 1000 Lire in bar

Einst so ..... Ganze Gebirge verändern ihr Gesicht. Gänzlich vegetationslose Geröllhalde, schön exponiert an Licht und Wärme, aber gänzlich nutzlos

jetzt so! Dieselbe Halde nach drei Monaten Meliorationsarbeiten. In mühsamer Arbeit mußte der Humus zum Teil aus dem Tale auf die Terrassen geschafft werden. Das nächste Jahr werden hier Wein und Tomaten reifen